

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 49

Artikel: Mit Beduinen ins Unbekannte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755578>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Beduinen ins Unbekannte



Beduinen, die den Forscher Helfritz auf seiner monatelangen Reise durch Hadramaut begleiten. Helfritz erzählt folgendes über sie: Diese Beduinen sind wilde Geister, sie leben die Freiheit über alles und schätzen sie mit allem Maß. Diese Menschen an der Grenze, die ihr Gebiet so lange für Wilde verschlossen gehalten ist, wissen sie waren, daß man mit fröhlichen Abenteuern im Land kommt, kann man gut Freund mit ihnen werden. Sie leben äußerst spärlich. Ihre Nahrung besteht aus Datteln, Kamelmilch und als Hauptbestandteil einem weinigen Aufguss, das sie aus Kaffeebohnenstüben vermehrt mit Klumpenbienenhonig, einer Art Fingervermehr, zubereiten. Zu jeder Tagesszeit trinken sie dieses für unsere Begriffe essentially scharfe Getränk.



Der Arabienforscher Hans Helfritz.

Der deutsche Forscher Hans Helfritz entdeckt und erforscht auf seiner dritten Sudarabien-Expedition die verbotene Stadt Schobua

Aufnahmen Hans Helfritz



Von Begleitern des Forschers auf dem Kamelkaravanen auf dem Wege nach Schobua. Immer zwei Reiter sitzen zusammen auf demselben Kamel. Mit diesem geschwungen, auf dem linken Tier legt man täglich bis 50 Kilometer zurück.

Von allen Gebieten der Erde ist Arabien dasjenige, von dem man vielleicht am wenigsten Einzelheiten über die topographische Gestaltung, klimatologischen Verhältnisse und die Sitten und das Gehaben der Bewohner weiß. Einige Forscher und Reisende, so die Deutschen Wrede, Glaser und Hirsch und die Engländer Lawrence und Philby haben uns zuverlässige Kenntnisse, besonders über die Küstengebiete von Arabien vermittelt. Jedoch gibt es im Innern dieser fast 3 Millionen Quadratkilometer großen Halbinsel Gegenden, die niemals von einem weißen Menschen betreten worden sind. Hadramaut, die Landschaft an der Südküste, angrenzend an Yemen, Aden und Oman, gehörte bis vor kurzem zu diesen verschlossenen Territorien. Der deutsche Forscher Helfritz war der erste Weiße, der vor fünf Jahren unter großen Schwierigkeiten und Gefahren in das merkwürdige Wüstenhochland eintraf und ganz phantastische Nachrichten über Land und Bewohner zurückbrachte. Seither ist Helfritz ein zweites und drittes Mal in Hadramaut gewesen. Von seiner dritten Expedition, bei welcher er die Stadt Schobua, eines der ältesten und bedeutendsten Kulturzentren des arabischen Altertums, entdeckte und erforschte, stammen diese Bilder aus dem Leben eines armen, wilden und kriegerischen Beduinenmannes.



Das ist Salim bin Hassan, der Beduine, den Helfritz für die Erforschung der Stadt Schobua gewinnen konnte. Er ist von Stamm der Al Burek. Anders als andere Beduinen, große Feinde, einen Fremden in die Stadt zu lassen, wie die Beduinen, große Feinde, einen Fremden nach Schobua mitzunehmen. Wer bisher als Forscher nach nur versuchte hatte, in die Stadt zu gelangen, wurde zurückgewiesen und bedroht.

Der Beduine Abdulla bin Abdulla Galiele el Abdi, einer der gefählichsten Menschen, mit denen Helfritz auf seiner Reise im Hadramaut zusammentraf. Mehrere Anführer beduinen überfiel er die Helfritzsche Expedition auf dem Wege nach Irua. Da Helfritz von seiner Expedition die Gabe des Samanjes pastorens gab, forderte Abdulla ein riesiges Lösegeld. Der unmissbare Konflikt wurde in die Wege geleitet, bedingte, daß der Forscher dem Samanjen großen Mengen Medikamente überlassen mußte. Im weiteren Verlauf der Reise vertragen sich beide Parteien sehr gut.